



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Priesterweihe Fiecht

04.09.1988

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.30

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25481)

Orthodoxie freud, 4. Sept. 1988, 15,00h

AT-DAI 113.1.42.30

Lieber Mitbrüder!

Was du mit Wasser mit dir erleben, ist sicher eine große Stunde. Aber es ist Keineswegs der Höhepunkt des Lebens. Es ist der Beginn einer neuen Route, eines neuen Dienen. Es ist so klar, wie eine Last auf einem Joch, wie von dem neuen Zurückschritt auf die Straße und Serpentinum, die man hinaufgegangen ist. Und von dem aus man vorwärts schaut, in die immer unbewerkungene Zukunft, in die man mit Verdung, Verleumdung, Mord, Verbrechen und sonstigen gewaltigen heiligen Nichtern mit hineingehen soll.

Also halt ein paar Minuten inne, auf diesen papirlichen Lebenswegen, bevor ich dir die Hände auflege zur Orthodoxie.

1) Schau zurück!

Schau dich um, und denk an alle, die dich begleitet haben. Viele sind hier, manche können nicht hier sein, manche gar nicht. Schau dich an die Ewigkeit. Schau zurück, und denk an deine Eltern, deine Familie, Lehrer, Freunde, Mitbrüder, Seelsorger. Persönlichkeiten, denk an alle, die dir Gott über den Weg geschickt hat, denk an die Augenblicke, die Entscheidungen, die Erlebnisse, die Wundergestirne sind, an Verletzungen, die durchgestanden werden müssen. Denk an die Gefahren, an die Schicksale, an denen du vorübergezogen bist, denk an deine Umwege und Irrwege; die Erinnerung daran soll dich immer daran hindern, dich allein hochwürdig zu fühlen. Denk an das Verbrechen, das du geübt hast, und denk an die unheimlichen Serpentinum der alljährlichen Alltags und der sonstigen des Studiums.

Denk an das alles, und las einen heiligen Dank aufsteigen, und vor allem: Einem tiefen Glauben an Vor-scheidung. Lass so etwas aufsteigen, wie es im wunderbaren Gesichts Bonkoeffers angedrückt ist: „Von gutem Mächten Wunderbar geborgen, erwarten wir gewiß, was kommen mag...“ Es gibt kein blindes Schicksal,

2) Schau dann schau voraus

Es ist - und das ist gut so - die Route der Zukunft vor-bereiten. Denn ich weiß, daß gerade heute bei so man-chem vor einer priestertlichen Zukunft Angst aufsteigt. Bei manchen so sehr, daß er vom Christentum zurückschreckt.

Ich weiß natürlich auch nicht, wie dein Wille, Gabe Mitbrüder sein wird.

Aber ich weiß, was du ~~bedürftig~~ für Hilfen auf diese Wege brauchst. Und wenn du sie akzeptierst, dann kann es nicht ganz schiefgehen, selbst wenn du Wegeschwieriger Gelände geraten sollte.

Da ist einmal die Träne im Gebet. Und ein betender Mensch bleibt, der geht nicht weiter. Er bleibt vorzusagen mit selbigen Bewußtsein, daß Gott der Erste ist, daß es in allem auf sein Gnade ankommt, und daß die Mei-sterung des Lebens also nicht einfach nur ein aristokratisches oder Aristokratengemähter Kraftakt ist.

Und eine weitere Hilfe wird die Arbeit sein. Die Aufgabe, die Menschen, die fordern, den Stimmeln. Das wird herankommen, das, was man nicht brüht. Es gibt keine ziemlich viel - fast neurotische - Suche nach Selbstverwirklichung, Selbstfindung, Identitätssuche oder wie man es nennen mag. Die Kräfte werden nur, mit der Identität wird es ähnlich wie mit dem gleich.

Je mehr er im dunkeln jagt, umso weniger hat
er es. Die Dinge stellen sich ein - als Begleit-
erscheinung eines erfüllten, engagierten Lebens. Das
Ja zum Kleinem hier ist meine, hier und jetzt: zu dieser
Krankheit, Einsamkeit, für jenes Kind, für diese Schutzstände,
für jene Dringlichkeit. Die Arbeit ist eine
Hilfe.

Und noch etwas gilt für Gott weil auf dem Weg:
Seine Mitbrüder, den Karmel, die Lektoren des hl.
Benedikt hier und in aller Welt. Und ihr, liebe
Mitbrüder im Karmel, bedenkt, das gerade heute
der Priester das Miteinander braucht.

Mit diesen 3 Akzenten: Gebet, Arbeit und Mit-
brüder - lege ich euch auch auf die Linie der
heutigen Benedikt.

So also ist die Straße auf der Parake die
Priesterkirche mit dem bei dankbarem Blick zurück
und dem verbräutenden Blick voraus.

Und nun legt sich die Hand des Herrn auf dich -
die Hand des Bischofs, ist nun ein vordergründi-
ges Instrument - Er legt seine Hand auf dich:
Segnend, sendend, bevollmächtigend, erweckend,
stärkend, tröstend, kraftbringend. Diese Hand
des Herrn bleibt über dir, und ich wünsche, daß
An sie immer wieder zu fühlen bekommst.

Amen